



Predigt Altjahresgottesdienst an Silvester 2022, Sevelen 17 Uhr

Lesung Jak 4,13-17

Einheitsübersetzung:

Ihr aber, die ihr sagt: Heute oder morgen werden wir in diese oder jene Stadt reisen, dort werden wir ein Jahr bleiben, Handel treiben und Gewinne machen -,
ihr wisst doch nicht, was morgen mit eurem Leben sein wird.
Rauch seid ihr, den man eine Weile sieht; dann verschwindet er.
Ihr solltet lieber sagen: Wenn der Herr will, werden wir noch leben und dies oder jenes tun.
(Nun aber prahlt ihr voll Übermut; doch all dieses Prahlen ist schlecht.
Wer also das Gute tun kann und es nicht tut, der sündigt.)

Lutherübersetzung:

Wohlan nun, die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir in die oder die Stadt gehen und wollen ein Jahr dort zubringen und Handel treiben und Gewinn machen -, und wisst nicht, was morgen sein wird. Was ist euer Leben? Dunst seid ihr, der eine kleine Zeit bleibt und dann verschwindet. Dagegen solltet ihr sagen: Wenn der Herr will, werden wir leben und dies oder das tun. (Nun aber rühmt ihr euch in eurem Übermut. All solches Rühmen ist böse. Wer nun weiß, Gutes zu tun, und tut's nicht, dem ist's Sünde.)

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,

«So Gott will!», das ist ein Ausdruck, der in unseren Tagen bekannt ist eher in einer anderen Sprache, als «Inschallah». «So Gott will!», und wie ich diesen Ausspruch hier in diesen Zeilen des Jakobus wiederfand. Das ist eine feste Redensart, eine gute Redensart geworden: sub conditione Iacobi! Was immer ich tue, was immer ich auch plane, was ich vorhabe, das gilt unter der Bedingung, die Jakobus hier stellt.

Das drücken wir durch diese Losung aus? «So Gott will» ist ein Ausdruck von Hoffnung. Wir hoffen, dass alles klappt. Wir hoffen, weil wir es eben nicht sicher wissen. Wir wägen ab, weil es da Unwägbares gibt. Es kann immer etwas dazwischenkommen. Das sagt uns ja auch unsere Erfahrung. Wie viele haben in diesen Jahren mit Corona irgendeine Reise geplant und konnten dann doch nicht in diese oder jene Stadt? Wie viele mussten einen Urlaub absagen in dieses oder jene Land, weil Corona dazwischenkam? Es wäre jetzt völlig daneben, Corona mit Kindern zu vergleichen, aber in dem Punkt machen wir eine Ausnahme: Mit Kindern kann immer mal etwas dazwischenkommen. Mal wird ein Kind krank, mal haben Kinder wichtige Termine, irgendwann fängt ein Kind an zu pubertieren, und völlig unerwartet wird ein Jugendlicher plötzlich erwachsen. Wir wissen das, aber planen wir das wirklich ein? Kinder, wie Corona, sind für manche Überraschungen gut. Man hofft, dass alles gut kommt, aber da liegt so viel an Unsicherheit und Unwägbarkeit mit auf dem Weg. Jakobus erinnert uns: Wir wissen nicht wirklich, was morgen sein wird.

«So Gott will» ist ein Ausdruck auch von Demut. Ich liebe es ja, Pläne zu machen. Ich mag es, für die Kirche ein ganzes Jahr vor auszuplanen mit all den Anlässen und Projekte, freue mich auf ökumenische Anlässe. Aber im Grunde weiss ich doch, dass ich da nur ein kleines Rädchen im Getriebe bin. Es hängt noch so viel von so vielen anderen Faktoren ab. So klug es ist vor auszuplanen, so weise mag es sein zu sehen, wie wenig wir wirklich beeinflussen. Jakobus erinnert mich: Du bist nur Dunst und Rauch.

«So Gott will» ist ein Ausdruck von Vertrauen. Ich vertraue in meinem Glauben doch auf einen guten Gott, der dafür Sorge trägt, dass es letztlich gut kommt. Ich vertraue, dass Gott das Gute will. Dann vertraue ich hoffentlich darauf, dass Gott mir gut will und mich auf diesem Lebensweg zum Guten recht unterstützt.

Was will Gott denn, wenn Gott plant? Wie hält Gott es mit dem Planen? Wir nennen Gott Anfang und Ende. Er hat am Anfang mit Absicht geplant, was es an Mensch, an Gutem, an Schönem geben soll. Er hat zielgenau seinen Plan bis zum grossen Ende durchgedacht, was es dafür an Rettung und Erlösung braucht.

Es bleibt für mich faszinierend, wie Gott Weihnachten gleichsam vorausgeplant hat. Wie viele Brotsamen hat Gott durch die Propheten in der Geschichte verstreut, um uns auf seine Spur zu bekommen! Unsere Weihnachtserzählungen sind voll davon, dass sein Plan aufgeht, wie er gedachte Jesus zu uns zu schicken. So lange im Voraus plant er, wo Jesus geboren wird, wie er in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt, dass er als Licht und Friede aller Völker zu uns

Menschen kommt. Dabei gewinnt er Menschen für seinen Plan, mal einen Propheten, mal jene junge Frau aus Nazareth. Gott plant und respektiert die Freiheit eines Menschen, an seinem Weg teil zu nehmen oder nicht.

Wie hält es Jesus mit dem Planen? Ganz offensichtlich bedeutet es ihm sehr viel den Plan Gottes umzusetzen, manchmal bis in kleinste Details hinein. Er betet gehorsam den Willen des Vaters zu erfüllen. Und doch hören wir häufig in der Bibel, wie Jesus seinen Weg unterbricht, um dem einen Menschen zu helfen, dem anderen zuzuhören und einem anderen nachzugehen. Hat Gott also einen grossen, ewigen Plan, der viel Freiraum lässt für unsere menschlichen Entscheidungen und viel Zeit lässt für unsere mitmenschlichen Begegnungen?

Wenn wir also planen, was bei uns im kommenden Jahr so ansteht, und wenn Jakobus uns mahnt, Gott in unsere Planungen einzubeziehen, dann kommen wir zu drei Ratschlägen für Planungen in 2023:

- Erstens, plane Gott mit ein! Das heisst zunächst einfach mit Gott zu rechnen. Bei all dem, was ich mir vornehme an ernstesten Projekten und idealistischen Ideen, frage ich mich, ob Gott darin seinen Platz hat, ob Gott meine Vorhaben mit seinem Segen begleitet. Das kann auch heissen, dass mein Plan nicht so gut ist wie sein Plan. Also plane ich besser nicht zu viel, damit daneben noch Zeit und Kraft bleibt für Gottes Pläne.
- Zweitens, plane so klug wie göttlich! Das heisst dann nicht nur, sich mit guten Absichten und ziemlich hohen Zielen ans Werk zu machen, sondern dass ich daran denke, meine Pläne nicht alleine umzusetzen. Ich frage Menschen, mir zu helfen. Ich suche mir Unterstützung.
- Und schliesslich drittens, plane ich ein, dass mein Weg von Menschen durchkreuzt werden wird, die hier mein Ohr, meinen Mund brauchen oder da meine Hand. (Das ist nicht wortwörtlich gemeint.) Wie Jesus auf seinem Weg sich gerne stören liess, gerade das hat seinen Weg ja reicher gemacht. Womöglich plane ich besser ein, dass gelegentlich mein Weg von Gottes Geist durchkreuzt werden wird. Aber wenn Gott mir Menschen über den Weg schickt, wie sollte ich da nicht mit Flexibilität, mit Spontaneität reagieren?

Vielleicht bringt mich dabei der Ausdruck «So Gott will» dazu, etwas hoffnungsvoller, etwas bescheidener, etwas vertrauensvoller in das kommende Jahr hinein zu planen. Oder diese Bedingung «So Gott will» bringt mich dazu nachzusinnen, was es denn eigentlich ist, das Gott mit uns hier und da erreichen will. Womöglich schaffe ich es auch, mehr Gott in meine Planungen und mein Vorausschauen hineinzubringen. «So Gott will» bringt mich auf jeden Fall aber dazu etwas weniger mich selbst in den Mittelpunkt zu stellen, sondern mehr Gott in den Mittelpunkt zu stellen, mehr zu fragen, was Gott von Dir, von mir, von uns will, und mehr zu handeln, wie Gott will.

Amen.

Hörfassung: <https://anchor.fm/soulfood1/episodes/120-So-Gott-will-e1sv6b5>